

Schritte

*zwischen allen Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenbezirks
A.B. Mediasch, von Abtsdorf bis Wurmloch*

Freude

kein Urlaubsgefühl, sondern Dein Alltag



Erste neue Ausgabe Nr. 60 - 2018/ Pfingsten - Erntedank



Rückblick/ Ausblick

„Der Weg geht weiter“

Unser Gemeindebrief „Schritte“ von 1995-2018

Liebe Leser, liebe Freunde!

Die allererste Ausgabe unseres Gemeindebriefes „Schritte“ zu Ostern 1995 enthielt auf der ersten Seite eine Andacht von Stadtpfarrer Dr. Dietmar Plajer. Er hat die Überschrift **„Der Weg geht weiter“** gewählt. Diese Hoffnung ist seither nicht vergangen! Sowohl 1995, als auch 2005 oder heute und immer wieder, wenn wir uns an einem Punkt im Leben befinden, wo wir meinen, wir seien am Ende – **der Weg geht immer weiter!** Es gibt welche, die betonen, dass alles in der Welt dem Vergehen unterworfen ist. Es stimmt zwar, doch unsere – Mediascher optimistische – Perspektive will immer wieder betonen: es gibt auch immer einen neuen Anfang!



Pfarrer Plajer betonte 1995, dass der Weg mit Jesus immer weiter geht, auch wenn eine Felswand vor einem steht. Das war damals angesichts der damaligen Zustände in unserer Kirche und Schule ausgesprochen, nur wenige Jahre nach der massiven Auswanderung der Mehrheit der evangelischen Mitglieder aus Rumänien. Der Osterglaube will neuen Mut machen: „Auch wenn ich nicht weiß, wie er weitergeht, auch wenn ich nicht erkennen kann, wo er weitergeht, so darf ich doch wissen: Für den, der zu Jesus gehört, ist der Weg nicht aus...“, schrieb Pfr. Plajer.



In der allerersten „Schritte“-Ausgabe wurden mehrere neue und erfreuliche Sachen erwähnt: Frau Hilda Eitel berichtete über die neue Kinderbibelwoche in Mediasch und dass die Predigt zum ersten Mal ins Rumänische übersetzt wurde. Der „Donnerstag in Skt. Martin (Târnăveni)“ wird bis heute als eine schöne und lebendige Tradition gepflegt. Es wurde der Gottesdienstplan für die umliegenden Gemeinden vorgestellt und im Telegrammstil die Nachricht über den Religionsunterricht gebracht, der seit Februar 1995 in der „Hermann-Oberth“-Schule stattfinden konnte (vorher nur in Räumen der Kirche!). Schließlich wurde kurz über den neuen Organisten Erich Türk (seit April 1995) berichtet.



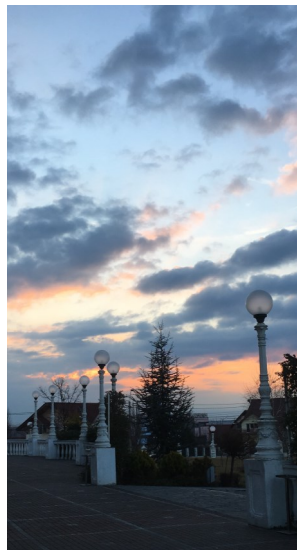
Im Rückblick können wir behaupten, dass nichts als tiefe Zuversicht in der ersten Ausgabe unserer „Schritte“ zu spüren war. Man machte eben Schritte aufeinander und stärkte sich gegenseitig. Das wollte auch immer der Name ausdrücken: die „Schritte“ wollten ein Gemeindeblatt für viele Gemeinden sein, Informationen aus einer in die anderen Gemeinde bringen, ein Blatt sein, wo jeder seine eigene Meinung vertreten und Informationen weiterleiten kann. Schließlich sollten sie *Schritte* aufeinander ermöglichen.

Unser Bischof Reinhart Guib, der bis Dezember 2010 Dechant des Mediascher Kirchenbezirks gewesen ist, schreibt zum 10. Jubiläum der „Schritte“ zu Ostern 2005, dass so wenige Jahre nach der Auswanderung „neue Formen der Gemeinschaft und Nachbarschaft gefunden werden mussten, um neuen Halt und Orientierung zu bekommen.

So entstand, durch Initiative der beiden Pfarrehepaare Elfriede und Kilian Dörr und Henriette und Reinhart Guib, in Mediasch, das erste Gemeindeblatt in der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien überhaupt.“ Die nächsten Ausgaben gewannen immer mehr an Attraktivität und Expressivität. Auch die Seitenzahl wuchs: anfangs 8, dann bis zu 32 Seiten!

Die Zahl der Abonnenten im In- und Ausland (vorherrschend), insbesondere außerhalb des Mediascher Kirchenbezirks, ist auch stets gewachsen und hatte zuletzt die Zahl von rund 165 erreicht. Die moderne Technik erlaubt es, den Gemeindebrief heute einfach per E-Mail oder Whatsapp an viele zu senden. Die „Schritte“ erschienen in bis zu 1.000 Exemplaren (gedruckt bei „Samuel“ in Mediasch). Ehrgeizig war das zeitweilige Vorhaben, jedes evangelische Haus in Mediasch (rund 530 Häuser!) mit einem Exemplar der „Schritte“ zu beschenken. Persönliche Boten waren Jugendliche und Konfirmanden aus Mediasch, sowie Mitarbeiterinnen des Diakonievereins und des Stadtpfarramtes. Ernüchternd war die Feststellung, dass nicht jedes evangelische Haus daran Interesse hatte, so ist dieses Vorhaben nach 3 Ausgaben aufgegeben worden.

Die auch heute eifrigsten Abnehmer sind immer noch Mitglieder aus den umliegenden Gemeinden unseres Kirchenbezirks, bedingt durch die darin enthaltene langfristige Gottesdienstplanung. Die Mitglieder aus Mediasch, der größten Kirchengemeinde des Bezirks, sind immer noch die wenigsten Abnehmer und Leser – aber das kann sich schnell ändern.



Das Redaktionsteam bestand zu Beginn insbesondere aus den evangelischen Pfarrehepaaren des Kirchenbezirks Mediasch. Für die Ausgaben 1 bis 15 war Pfarrer Kilian Dörr als Hauptredakteur tätig. Für die nächsten 10 Ausgaben zeichnete Pfarrer Ralf Schultz verantwortlich und ab der 26. Ausgabe lag die Endredaktion bei Dechant Reinhart Guib.

Seit der Bischofswahl im November 2010, übernahm der geschäftsführende Pfarrer Gerhard Servatius-Depner die Verantwortung für die Redaktion und das Layout des Gemeindebriefes. Besondere Verdienste haben sich neben den genannten Pfarrern auch ihre Ehefrauen Elfriede Dörr, Henriette Guib und Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner, wie weitere treue Mitarbeiter erworben, wie Pfarrer Dr. Dietmar Plajer, Alt-Kurator Hugo Schneider und die ehemalige Bezirksreferentin und heutige Projektmanagerin Frau Ioana Velțan. Viele andere Mitarbeiter haben aber auch aktiv an der Attraktivität des Inhaltes unserer „Schritte“ beigetragen, wie Kuratoren, Presbyter, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, Gemeindegruppenleiter, Jugendliche, Freunde, Partner, Besucher – all diese haben oft mitgedacht, Artikel verfasst oder gute Ideen weitergegeben.



Bischof Guib schrieb als Dechant zu Ostern 2010: „Ohne Euch alle hätten die, als Gemeindeblatt geborene, **„Schritte“** nicht ein interessanter, bunt gefächertes und bis heute gern gelesener Gemeindebrief und anerkannte Publikation für die evangelischen Gemeinden, Kirche und Partnern im In- und Ausland werden können.“ Er schloss mit den Worten: „... möge Euch die Osterfreude ergreifen und uns allen Mut und Hoffnung geben, dass der Weg des Herrn mit uns Evangelischen hier im Mediascher Gebiet weitergeht.“ Als ich gebeten wurde, diesen Rückblick zu schreiben, habe ich sofort an die Botschaft der ersten Andacht (1995) und ebenso der Jubiläumsausgabe 2005 gedacht: **„Der Weg geht weiter!“**.

Und das, obwohl unsere „Schritte“ Höhen und Tiefen erlebt haben. Sie sind seit Ostern 1995 bis Erntedank 2011 (Nr. 51) ununterbrochen erschienen. Bedingt durch persönliche Überarbeitung und das Fehlen einer Redaktion, ist die Weihnachtsausgabe (Nr. 52) mit ca. 24 Seiten leider nicht mehr fertig geworden. Die „Schritte“ hörten für rund 2 Jahre auf zu erscheinen. Viele fragten nach ihnen, sie fehlten sehr... Der Gottesdienstplan für die umliegenden Gemeinden wurde aber weiterhin gedruckt. Allmählich entstand die Idee, den Plan mit einer Andacht auf der Rückseite zu bereichern. So entstand auch der Gedanke, die „Schritte“ in einem kürzeren Format bald wieder erscheinen zu lassen. Januar 2014 wurde das mit der Ausgabe der ersten „Kleinen Schritte“ möglich. Auf die Frage, warum ein neuer Name gegeben wurde, gab ich als Antwort: „Wir machen täglich nur kleine Schritte – aber immerhin vorwärts!...“

Diese anfängliche Bescheidenheit war aber bald verflogen, der Ehrgeiz kam wieder hoch, die „Schritte“ in alter Pracht wieder zu beleben. Aber auch so viele schöne und wichtige Informationen aus Mediasch und aus dem Kirchenbezirk ließen die „Kleinen Schritte“ sehr schnell wachsen, so dass die Seitenzahl von nur 4 bald auf 12, danach 20, schließlich auf 32 gewachsen ist. Die 8. und letzte Ausgabe der „Kleinen Schritte“ erschien im Oktober 2016! Die Kraft war dann leider verbraucht, die begonnene Ausgabe für Ostern 2017 konnte nicht mehr beendet und gedruckt werden.



Aber – **der Weg geht weiter!** Anfang 2018 wurde wieder neu gedacht und der gelungene Versuch gemacht, eine konkrete Redaktion zu gründen. Pfarrerin Bettina Kenst hat einige Leute zusammen gerufen, die sich bereit erklärt haben, in der Redaktion, aber auch beim Verfassen, Übersetzen und Layouten der „Schritte“ aktiv tätig zu werden. Ich bin darüber sehr froh und hoffe, dass das Engagement der Redaktion sich immer wieder neu aus dem Glauben stärkt, aus der tiefen Freude an dieser wichtigen Arbeit und auch aus der Liebe zu „Mediasch“ und alles, was damit zusammenhängt: Bezirk, Schule, Partnerschaften, Musik, Kultur, Tourismus, Diakonie, Ökumene u.v.a.m.



Unsere neue Redaktion besteht aus: Bettina Kenst, Edith Depner, Ioana Velțan, Dorothea Kundi, Wolfgang Arvay, Michael Klemens und Septimiu Sîrbu.

el Klemens und Septimiu Sîrbu.

Was ich bisher geschrieben habe sollte ein Rückblick werden. Aber ich merke während des Schreibens selbst, dass es zugleich ein Ausblick geworden ist!

Pfarrer Plajer schrieb schon zu Ostern 2005: „**Der Weg mit Jesus geht weiter!** Du brauchst die Hoffnung nie aufzugeben. ... Auch unser Gemeindeblatt „Schritte“ hat Fortbestand. Gott schenkte es, dass dieses Blatt zahlreiche Freunde im In- und Ausland fand. Es will ja nichts anderes, als die Botschaft von Ostern verkünden und durch Informationen zeigen, wie die Gemeinden sich wandeln und wie der Weg mit Jesus weitergeht.“ Auch Pfarrer Ralf Schultz schrieb 2005: „Wer „Schritte“ wagt, gewinnt!“ und er wünschte uns damals „feste Schritte“. Den „Schritten“ selbst wünschte er „viele Autoren, immer wieder ein kreatives Redaktionsteam und ein gutes Voranschreiten“.

Dass unsere Träume, Wünsche und Hoffnungen – auch für den Weiterbestand der „Schritte“ – mit Gottes Hilfe Wirklichkeit werden, darum bete ich und wünsche allen meinerseits den reichen Segen Gottes und rufe voll Begeisterung aus: „**Der Weg geht weiter!**“

Pfarrer Gerhard Servatius-Depner

Neues aus dem Altenheim Hetzeldorf



Die Diakonie begleitet sowohl die Arbeit im Bezirk als auch in der Stadt Mediasch.

Im Altenheim bekommen Frauen und Männer die Begleitung und Hilfe, die sie als Senioren brauchen. Doch im Altersheim in Hetzeldorf müssen ständig Neuerungen durchgeführt werden, weil sich Bestimmungen ändern oder Verbesserungen notwendig sind.

Im letzten Jahr konnte mit der Hilfe von Partnern ein Brunnen gebohrt werden und nun ist die Wasserzufuhr auch im trockenen Sommer gesichert. In diesem Jahr muss bei einem Haus – siehe Bild das Dach erneuert werden, um Dachfenster einzubauen, um mehr Licht und Luft in die Zimmer zu bringen. Mehrere Zimmer haben nur über den Gang die Möglichkeit, belüftet zu werden, was nicht gut ist. Auch die anderen Fenster sollen ersetzt werden mit Isolierglas. Eine aufwendige Arbeit, bei welcher die Finanzierung noch nicht gesichert ist. Diese Arbeiten wurden eingefordert von den Behörden, damit die Genehmigung für das Heim erteilt wird. Doch durch diese Arbeiten werden auch die Zimmer aufgewertet und das Dach von Grund auf repariert.



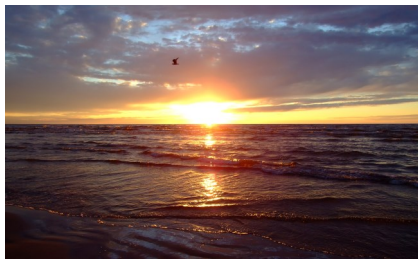
Pfr. Wolfgang Arvay

Andacht

„Freude im Alltag – nicht nur ein Urlaubsgefühl“

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jesaja 60, 1-2)

Es gibt Menschen, die hören die Musik nicht nur, sondern sie *sehen* sie. Der



Komponist Olivier Messiaen hat Farben gesehen. In uns selber öffnen sich immer wieder Bilder oder es werden Gefühle wach, wenn wir ein Musikstück hören – Herz und Hirn werden bewegt. Es entstehen Bilder vor unserem inneren Auge und gewisse Gefühle werden verstärkt. Das geschieht zum Beispiel bei einer Filmmusik – wenn ein Dieb sich heimlich schleicht, wird diese

Aktion von einer Musik begleitet, die der Dieb natürlich nicht hört aber die Spannung der Zuschauer steigen lässt. Wenn wir die „Morgenstimmung“ von Edward Grieg zu Gehör bekommen, oder ein Stück von George Enescu, dann klingt das wie das Erwachen der Natur, wie ein neuer Morgen, so dass wir den Tau spüren und die Vögel zwitschern hören... Wie habt ihr den heutigen Tag, an dem ihr diese Worte lest, begonnen? Ihr seid erst aufgewacht, so wie an jedem Morgen. Vielleicht mit der einen oder anderen Sorge, sicher auch mit Wünschen und Hoffnungen. Ob sich diese alle heute erfüllen werden?

Ob ich selber alles erledigen kann, was ich mich vorgenommen habe? Wir haben uns alle etwas für diesen neuen Tag vorgenommen! Manche von uns werden Schmerzen haben, aus dem einen oder anderen Grund. Andere beginnen den neuen Tag bedrückt oder schlecht gelaunt. Ein anderer besser gelaunt und frisch-fröhlich. Es ist ein Morgen in unserem Leben, wie viele andere auch. Eigentlich nicht! Genau! Darf ich bitte widersprechen?... Gerade heute, an diesem neuen Tag unseres Lebens, wird er für uns ganz anders, denn wir lesen oder hören diese Worte der Bibel: „Über dir geht auf der Herr!“

Stellt euch das bitte alle so vor, als ob die Sonne gerade aufgeht. Ein Lichtstrahl fällt in diesen mehr oder weniger trüben Tag. Ein kleiner Glanz breitet sich über diesen Morgen und den ganzen Tag. Darum kann alles, was diesen Tag ausmacht und uns auch bringen wird, ein wenig anders aussehen und uns trotz allem Freude schenken. Erkennen wir es? Oder sehen wir es nicht ganz so?...



Ein Licht liegt also über unsere Sorgen und unsere Befürchtungen. Darum wird dieser Tag irgendwie und letztendlich doch gut ausgehen! Durch diese Mut machenden Worte werden unsere Sorgen nicht mehr so dunkel erscheinen – denn



wir sind mit unseren Sorgen an keinem Tag allein! Unsere Wünsche und unsere Hoffnungen sehen dann auch noch freundlicher aus – denn Einer blickt mit gütigen Augen nach uns! Selbst die Schmerzen und die schlechte Laune, die wir spüren – denken wir gar nicht mehr daran, denn der Tag will hell werden – Über dir geht auf der Herr! Können wir uns das nun vorstellen? Können wir dieses Wort nicht nur hören, sondern auch mit Augen des Herzens *sehen*?

Der Lichtstrahl für unsere Dunkelheit – die Freude in unserem Alltag – trägt einen Namen: es ist die *Herrlichkeit des Herrn*. Es ist so herrlich, wissen zu dürfen: ich lebe diesen Tag heute unter dem guten Willen Gottes. Nichts wird mir begegnen, wo er mir nicht helfen kann. Er verliert mich nicht aus dem Blick. Selbst das Schwere meines Lebens bringt mich ihm näher und festigt noch mehr unsere Verbindung! Gott schaut nach mir, wenn ich lache und sieht auch meine Tränen.

Ich wünsche euch allen, dass ihr diesen und jeden Tag mit dieser Zuversicht beginnen könnt: Ich habe Einen, der hinter mir steht. Finsternis mag das Erdreich bedecken, und Dunkel. Aber über mir geht auf der Herr! An diesem Morgen oder an diesem Tag fällt das Licht der Liebe und der Vergebung Gottes in meinen Tag und in mein Leben hinein. Dieses Licht leuchtet mir den ganzen Weg durchs Leben. Darum kann ich mich viel öfters freuen, als ich es tue.

Verschließen wir nicht unsere Augen davor, indem wir die Decke über den Kopf heben. Sonst erkennen wir nichts von Gottes Glanz. Angst und Sorgen werden durch eigene Befürchtungen immer größer. Heute ist einerseits ein ganz normaler Tag in unserem Leben.

Denn alles ist da wie an jedem Morgen: Sorgen, Furcht, Wünsche, Hoffnungen... Trotzdem kann gerade heute alles anders werden – denn über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir!



Es wünscht euch allen viel Freude an jedem neuen Tag,
Euer Pfarrer Gerhard Servatius-Depner



FREUDE – kein Urlaubsgefühl, sondern dein Alltag

Freude. FREUDE! Freude?



Wann haben Sie das letzte Mal dieses Gefühl der Freude in sich gespürt? Das Gefühl der Heiterkeit, der Leichtigkeit, der Lust, des Jubels, des Frohsinns?! Glückseligkeit, Euphorie!

Wir sind alle, auf unsere je eigene Art, darauf aus, solche Momente im Leben zu haben, sie festzuhalten. Freudeaugenblicke verzaubern uns und machen das Leben reich und kostbar. Sie schenken uns Energie. Für viele Menschen sind solche Wohlfühl Augenblicke etwas, was sie nur außerhalb ihres Alltags meinen erleben zu können, etwa im wohlverdienten und ersehnten Urlaub, in dem man endlich machen kann was man will, wo man will, mit wem man will! Andere meinen, dass Glück und Freude d e r große Moment im Leben sei, der alles verändert, einen selbst und das ganze Leben. Wieder andere haben ihren Blick so fest auf die negativen Dinge im Leben gerichtet, dass sie auch die kleinen Freuden vor ihren Augen nicht wahrnehmen können. Trägheit, Lustlosigkeit, Widerwille und Überdruß machen sich breit! Diese gelten in der geistlichen Literatur als das Gegenstück zur Aufforderung der

Psalmen: "Dienet dem Herrn mit Freude!" Denn das Evangelium ist Botschaft der Freude!

Seit den alten Griechen geht jede Philosophie von der Feststellung aus, dass alle Menschen glücklich sein wollen. Philosophen, wie Sokrates, Platon und Aristoteles haben sich mit der Frage des Glücks, der Freude, beschäftigt. Auch der Kirchenvater Augustinus geht in seinem frühen Dialog über den freien Willen davon aus, "dass jeder Mensch von Herzensgrund das glückliche Leben will und ersehnt". In der Freudlosigkeit und Trauer ist darum der Mensch „sich selbst entfremdet“, er steht und lebt gegen sich selbst.

Die Freude, das Lachen, ist nach Homer charakteristisch für die Götter. Nur sie sind glücklich. Für den Menschen ist das Glück nur in der Teilhabe am Göttlichen möglich. So bezeichnet Friedrich Schiller die Freude in seiner „Ode an die Freude“ als schönen Götterfunken, Tochter aus Elysium (Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium, wir betreten feuertrunken, Himmlische, dein Heiligtum). Der Philosoph Blaise Pascal sagt, der Mensch sei für die Freude geboren.

„Was ist Freude, und wann ist man froh? Wenn man sich selbst in Wahrheit gegenwärtig ist. Dass man ist, heute ist, das ist Freude“.

Søren Kierkegaard



In der religiösen Freude vertieft und erweitert sich die Zustimmung zur Welt. Es ist die Freude, dass die Welt im Letzten heil ist. Sie findet sich in unterschiedlichster Weise in allen uns bekannten Menschheitskulturen. Christliche Freude bejaht in allen Dingen Gott als Geber der guten Schöpfungsgaben und dankt dafür. In seinem Sohn, Jesus Christus, hat Gott sich in endgültiger Weise selbst mitgeteilt bis hinein in den Tod und die Überwindung des Todes. So können Christen durch ihre Freude darüber für andere fast so etwas wie ein lebendiger Gottesbeweis sein, der zeigt: Am Ende bleibt nur eines, die Liebe und das, was aus Liebe getan wurde. In der harten Wirklichkeit der Welt kann die Freude sicher nicht alle Schwere, alle Trauer und Trostlosigkeit beseitigen, sie kann sie aber besiegen im eigenen Her-

zen. Freude ist auch eine Gabe, mit der der Geist Gottes uns zu Hilfe kommt. Er kann die Angst von uns nehmen und die Mut- und Lustlosigkeit, die Abgeschlagenheit und Verzagtheit überwinden. Er kann bis in die Tiefe unseres Herzens eindringen, das Herz weiten und es im wörtlichen Sinn neu begeistern!

Es gibt Menschen, die man immer wieder lächeln sieht, Menschen, die sich für vieles begeistern können – auch für die ganz kleinen Alltagsfreuden. Sie nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr und so lässt sich die Freude schmecken, fühlen, sehen, hören und riechen. "Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur" sagt Albert Einstein. Solche Momente genießen können - eine Gabe, ein Geschenk, das jedem offen steht.



Die Freude kann man niemand beweisen, aber sie kann anstecken!

Freude ist nicht nur Spaß haben oder sich wohlfühlen, wie wir uns das im Urlaub gerne versuchen zu gönnen. Freude ist ein viel tiefgehendes Gefühl des Bejahens und der Zustimmung zum eigenen Leben und zur Welt.

Niemand kann ohne solche Freude leben. Die Freude kann

tief innerlich sein.

Sie kann nachklingen in gelassener Heiterkeit des Gemüts, die hilft, über die schweren Erfahrungen des Lebens hinwegzukommen, nicht aufzugeben, sondern standzuhalten und den Blick nach vorn zu richten.

Was würde ich sehen, wenn ich diesen Moment mit Freude betrachten würde?

„Freuet euch in dem Herrn und abermals sage ich freuet euch!“

In Freude, Eure Pfarrerin, Bettina Kenst



Tourismus.... Was ist eigentlich Tourismus ?

Laut Wikipedia, ist Tourismus „die in einem bestimmten Ort oder Gebiet durch den Zustrom von Zugereisten oder wenigstens nicht dort Ansässigen (Freizeitreisenden, Geschäftsreisenden, Verwandten- und Bekanntenbesuchern, Eigentümern bzw. Mietern von Wochenendhäusern und Zweitwohnungen) entstehende wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderung und die daraus dort und anderswo resultierende Industrie oder Tätigkeit.“

Eigentlich, ist der Begriff Tourismus, ein sehr bekannter Begriff für Tourismusagenturen und andere Tätigkeits- oder Arbeitsbereiche, aber ein weniger bekannter Begriff für unsere Kirche.

Unsere Kirche, als Institution, hatte in der Vergangeheit wenig mit der Tourismusbranche zu tun, es ist eigentlich ein Bereich, der sich in der letzten Zeit, Dank der Initiative der Landeskirche - „Entdecke die Seele Siebenbürgens“ - entwickelt hat.

Da das Evangelische Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch 46 Kirchen und Kirchenburgen betreut, hat die Redaktion der Zeitung Schritte beschlossen, in jede der folgenden Ausgaben jeweils eine Kirchenburg zu präsentieren und dafür zu werben. Wir hoffen dadurch, dass der Leser den Wunsch verspürt, die jeweilige Kirche auch selbst zu besichtigen.

In dieser neuen Ausgabe werden wir die Kirchenburg in Frauendorf (Axente Sever) ansprechen.

„Willkommen in Frauendorf“ – so steht es auf dem Tor am Kircheneingang in Frauendorf. Jeder, der jetzt vor dem Frauendorfer Kirchentor steht, kann sich viele Sachen überlegen... mit Sicherheit denkt er aber nicht an das, was sich eigentlich im Inneren der Kirchenburg befindet.



Kirche und Glockenturm

In den Jahren 1322 und 1323, im Zusammenhang mit dem Zehntstreit gegen den Weissenburger Bischof, wird die Kirche zum ersten Mal urkundlich genannt.

1414, wird urkundlich erwähnt, dass es in Frauendorf eine Allerheiligen Kirche gibt. So erfahren wir also, dass in der Vorreformationszeit die Kirche allen Heiligen geweiht war.

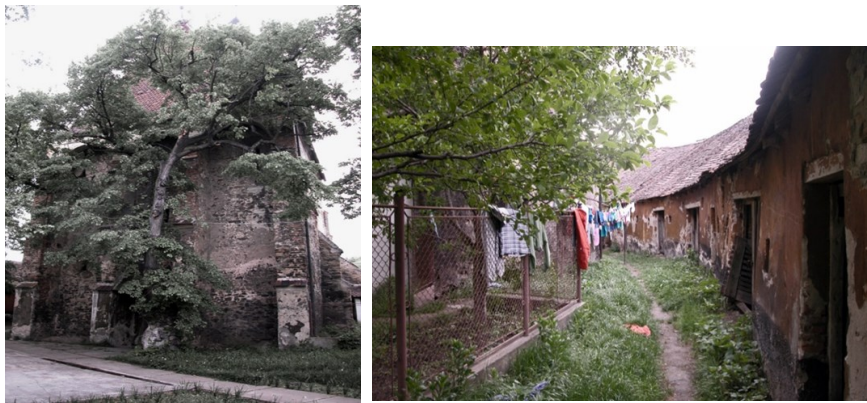
Im 16. Jahrhundert wird der Bau einer gotischen Saalkirche, bestehend aus Schiff, Vierung, Vierungsturm und Chor begonnen.

Der älteste Teil ist die Vierung vor dem Chor. Dieser ist aus sehr großen rohen hohlen Steinen gebaut. Die Vierung öffnet sich gegen Schiff und Chor in Spitzbogen. Südlich, neben der Vierung, enthüllt sich eine Kapelle. Darin befinden sich Reste zweier Kreuzgewölbe.

Das Schiff ist im quadratischen Grundriss gebaut und mit Rippen von einfacher Formung bedeckt.

Ende des 15. Jahrhunderts wird die Kirche wehrhaft umgebaut. Östlich und westlich vom Vierungsturm werden Wehrgeschosse eingebaut. Der Vierungsturm wird mit einem Wehgang versehen. Infolge der Chor- und Saalmauererhöhung, reichen die Dächer des Chors und des Saals bis zum Wehgang des Vierungsturms.

Die Kirche sieht heute gut und gepflegt aus. Vor Jahren sah aber die Situation nicht so aus.



Dank mehrerer sehr großzügigen Spenden seitens der DBU (Deutsche Bundesstiftung Umwelt), der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung, des Herrn Van Rijen aus Holland u.v.m., wurde die Kirche im Jahre 2007 komplett renoviert. Nach der Sanierung und Restaurierung der Kirchenburg, wurde in mehreren ehemaligen Vorratskammern ein Heimatmuseum eingerichtet.

Und so sieht es heute aus....



Heute ist die Kirche eine wahrhaftige Sehenswürdigkeit, nichtsdestotrotz haben wir weiterhin immer noch sehr wenige Touristen... wir fragen uns jedoch warum.

Frauendorf kann Vieles anbieten, angefangen mit der Kirche, dem Turm, und vor Allem das Heimatmuseum. Außerdem, ist die umgebende Region ausgezeichnet zum Wandern. Es sind leichte Wanderrouten! Die Wanderwege sind gut markiert und in Frauendorf angekommen, erkennt man schnell die Kirchenburg mit der Wehrmauer. In den ehemaligen Kornkammern, innerhalb der Kirchenburg, kann man sich in 4 schönen und eleganten Gästezimmern (insgesamt 14 Übernachtungsmöglichkeiten) einquartieren.

Das Heimatmuseum wurde vom Holländer Ton Van Rijen wiederhergestellt und in einem historischen Museum über die Geschichte, die Architektur der Wehkirchen und der sächsischen Kultur umgewandelt.

Jährlich wird das Kronenfest gefeiert, eine Tradition die im Jahre 2011 wieder von den Siebenbürger Sachsen aufgenommen wurde. Man feiert den Tag der Apostel



Petrus und Paulus. Es wird ein Stamm in Höhe von 7-8 Metern aufgestellt, auf dessen Spitze ein Holzrad, mit Blumen geschmückt, befestigt wird. Die geschmückte Krone symbolisiert die Vorfreude auf eine gute Ernte.

Auf der linken Seite der Kirchenburg, ebenfalls in den Kornkammern, haben wir versucht, sowohl die Weinroute im Siebenbürgen, als auch die Herstellung des Schnapses darzustellen. Auf Anfrage, für größere Gruppen, empfehlen wir leckere Schnaps- und Weinver-

kostungen.

Liebe Leser/-Innen, ob groß oder klein, die Kirchenburg in Frauendorf ist zugänglich für alle Besucher in der Tourismussaison, in den Monaten April bis Oktober, und ihre Öffnungszeiten sind von 10:00 – 18:00 Uhr.

Kommen Sie nach Frauendorf, besuchen Sie unsere wunderschöne Kirchenburg, mit allem was sie Ihnen zu bieten hat, erkunden Sie die Gegend, erfreuen Sie sich der Schönheit des Daseins, genießen Sie ein Stück Geschichte und Tradition, im siebenbürgischen Geist und empfehlen Sie unsere Kirchenburg weiter!

Ich kann Ihnen versichern, dass Sie es garantiert nicht bereuen werden!

Habt Freude daran!!!



*Ioana Veltan, Projektmanager
Evangelisches Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch*

Kleine Schritte für die Kleinen

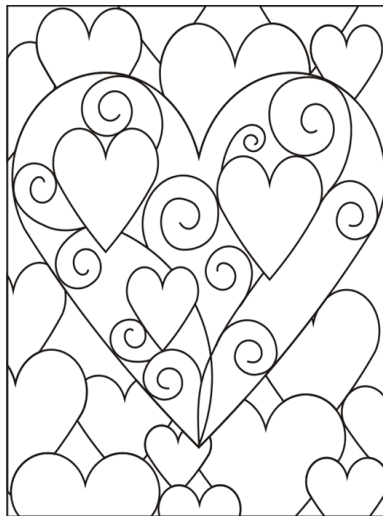
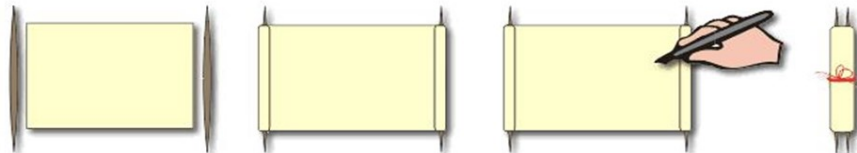
Muttertag: Eine Freude für die Mama

Mache deiner Mutter zum Muttertag eine Freude und bastel eine Schriftrolle (siehe Bastelanleitung), darauf kannst du entweder ein Gedicht schreiben, oder etwas schönes malen/ kleben. Deine Mama wird sich bestimmt freuen.

So bastelst du dir eine Schriftrolle:

Du brauchst: zwei Holzspieße (Schaschlickspieße oder Zahnstocher), schwarzen Filzstift, Stück Papier (Packpapier wenn du hast), Schere, Klebstoff, Wolle

- Schneide dir das Papier etwas kleiner als die Holzspieße zu.
- Klebe das Papier an die Holzspieße.
- Schreibe deinen Lieblingsvers darauf, schön sieht es mit schwarzem Filzstift aus.
- Rolle die Schriftrolle zusammen und binde sie mit einem Wollfaden zusammen.



Die schönsten Blumen

Anita Menger

Die schönsten Blumen will ich finden und sie zu einem Straußlein binden. All meine Liebe leg ich hinein, sie wird auch dann noch bei dir sein, wenn längst vorbei die Blütezeit.

Müsst ich eine Mama wählen

Anita Menger

Müsst ich eine Mama wählen, meine Wahl fiel nur auf dich. Denn du bist die beste Mami die es geben kann für mich.





Christi Himmelfahrt

Mit der Himmelfahrt Jesu schließt sich der Kreis, der mit seiner Geburt am Heiligen Abend beginnt. Das Glaubensbekenntnis der katholischen und evangelischen Kirche macht es deutlich:

*Ich glaube an Gott, den Vater den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und
die Toten.*

Doch der Himmel ist kein Ort wie ein Fleckchen Erde, zu dem Jesus sich aufmacht. Der Himmel ist das alles umfassende Reich Gottes. Jesus hat sich auf die Reise begeben, um bei Gott zu sein. Neben ihm nimmt er seinen Ehrenplatz ein. Beide herrschen gemeinsam über die Welt.

In der Apostelgeschichte Kapitel 1, Vers 9 wird berichtet, dass eine Wolke den Gottessohn aufnahm und ihn den Blicken seiner Jünger entzog.

„Jesus spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“. (Matthäus 28, 18.20)

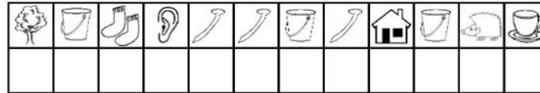
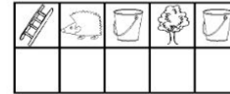
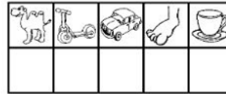
Für seine Jünger ist Jesus nicht mehr zu sehen: weder als Mensch, wie vor seiner Kreuzigung, noch als gewandelter Körper, wie nach seiner Auferstehung. Durch seine Rückkehr zu Gott ist Jesus von nun an in seiner ganzen Güte und Macht für alle Geschöpfe dieser Erde da – zu jeder Zeit und an jedem Ort. So wie es im Psalm 139, 5 geschrieben steht: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir“. (Text: Nicole Potthof)





Welchen Geist gibt uns Gott?

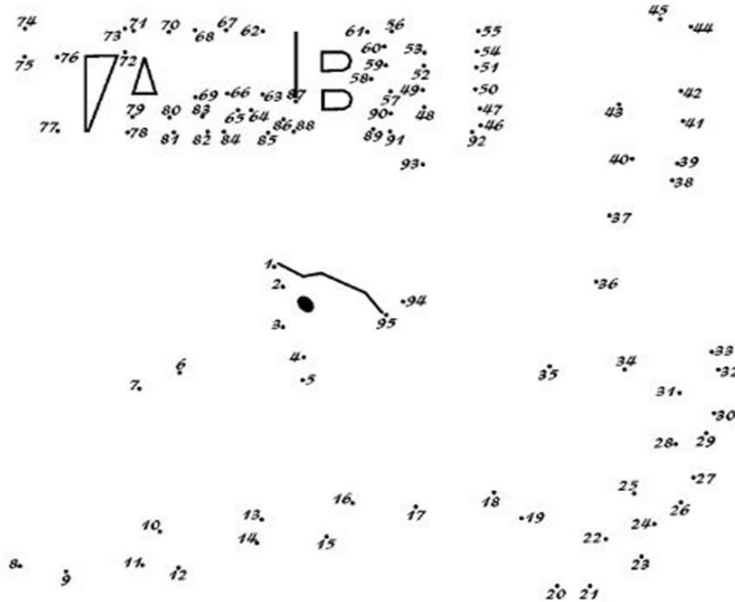
Wenn du die Anfangsbuchstaben der abgebildeten Gegenstände in die darunterliegenden Kästen einschreibst, dann kannst du lesen, was für einen Geist uns Gott gegeben hat.



Gott hat uns keinen Geist der Angst gegeben, sondern der _____ und der _____ und der _____.

Heiliger Geist

Mit welchem Symbol stellen die Christen den Heiligen Geist dar? Verbinde die Punkte!



Bibelquiz:

Wie gut kennst du dich in der Bibel aus? Bist du ein guter Detektiv? Finde die vier Antworten auf folgende Fragen. Natürlich findest du die Antworten in der Bibel. Wenn du nicht weiter weißt, frage jemanden der die Bibel gut kennt, oder warte bis zur nächsten Ausgabe der „Schritte“. Dort findest du die Lösungen.

1. Nenn drei israelitische Könige.

2. Wer befahl Sonne und Mond, stillzustehen?

3. Nenne drei Soldaten, die in der Bibel vorkommen.

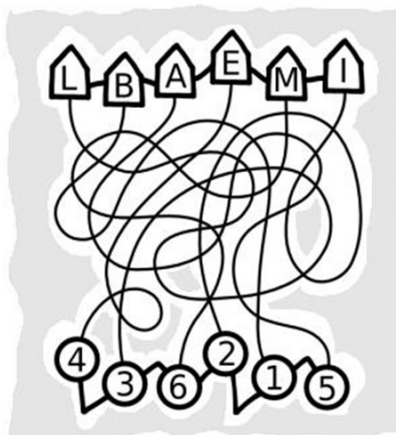
4. Wie viele Brote und Fische hatte man bei der Speisung der 4000? Wie viele Körbe blieben übrig?

Hast du gute Augen?

Wie schnell findest du die zehn biblischen Begriffe?

O	R	Z	H	A	S	S	A	P	G	L
X	Z	K	C	G	X	U	O	H	T	B
I	I	H	B	O	O	T	T	I	L	E
Q	M	T	E	S	G	A	E	L	P	T
E	M	E	T	Y	F	L	L	I	N	H
B	E	T	H	L	B	I	Y	P	F	L
R	R	L	L	H	H	P	C	P	Z	E
V	M	J	E	E	M	G	G	U	L	H
Z	A	C	H	A	R	I	A	S	F	E
Y	N	J	E	C	P	D	A	R	W	M
E	N	A	M	E	S	H	T	E	G	Y

PASSAH	ZIMMERMANN
BOOT	BETHLEHE
ELI	M (2 x)
ZACHARIAS	PILATUS
GETHSEMANE	PHILIPPUS



Reculegere

„Bucurie în cotidian și nu doar un sentiment de concediu“

Scoală-te, luminează-te! Căci lumina ta vine, și slava Domnului răsare peste tine. Căci iată, întunericul acoperă pământul, și negură mare popoarele; dar peste tine răsare Domnul, și slava Lui se arată peste tine. (Isaia 60, 1-2)



Poate ați aflat deja despre oameni, care nu doar ascultă, ci și văd muzica? Compozitorul Olivier Messiaen putea vedea culori ascultând muzică. Dar și nouă ni se trezesc diferite sentimente atunci când ascultăm o piesă muzicală – se nasc imagini în noi, sentimentele se amplifică. Acest lucru îl cunoaștem de pildă de la vizionarea unui film – o muzică dramatică va accentua suspansul filmului. Ascultând „Morning Mood“ de Edward Grieg sau o piesă veselă din „Rapsodia Română“ de George Enescu, se vor naște imagini în noi, care vor fi precum o nouă dimineață sau primăvara... nu suntem lăsați singuri, în nici o zi a vieții noastre! Unul, care este bun cu noi, privește din înălțimi spre noi – de aceea, nici chiar durerile sau proasta dispoziție, pe care le resimțim, nu vor putea pune stăpânire pe ziua de astăzi, pentru că ziua este luminată de slava Domnului, care răsare peste noi!

Ca în fiecare dimineață, ați început această zi probabil cu una sau mai multe dorințe, poate chiar și cu una sau mai multe griji? Oare dorințele se vor împlini? Oare voi reuși să îndeplinesc toate obligațiile zilei care a început și tot ce mi-am propus azi? Poate că unii dintre noi s-au trezit cu dureri, dintr-un motiv sau altul, iar alții au început ziua cu proastă dispoziție. Am putea spune: intr-adevăr, este o dimineață ca fiecare alta... De fapt nu! Da, cu siguranță! Permiteți-mi să vă contrazic! Tocmai astăzi, în această nouă zi a vieții voastre, aceasta devine pentru noi o cu totul altă zi, pentru că citim sau auzim aceste cuvinte ale Bibliiei: „Scoală-te, luminează-te!

Slava Domnului răsare peste tine!“

Vă invit să vă imaginați aceasta precum răsăritul soarelui! O rază de lumină pătrunde în această zi – mai mult sau mai puțin întunecată. O mică strălucire se răspândește asupra acestei zile. De aceea, totul va arăta altfel, prin aceasta, decât înainte și putem primi bucurie nouă. Recunoaștem acest lucru? Sau grijile și temerile noastre rămân la fel de puternice? Asupra lor se află o lumină! Ziua de astăzi se va sfârși până la urmă după voia bună a Celui de sus.

Prin aceste gânduri încurajatoare, grijile și temerile noastre nu mai sunt atât de întunecate – pentru că nu suntem lăsați singuri în nici o zi a vieții noastre!

Unul care este bun cu noi privește din înălțimi spre noi – de aceea nici chiar durerile sau proasta dispoziție, pe care le avem, nu vor putea pune stăpânire pe ziua de astăzi pentru că ziua este luminată de slava Domnului care răsare peste noi!



Oare putem să ne imaginăm aceasta? Putem să primim aceste cuvinte, nu doar auzindu-le, ci *văzându-le*, cu ochii inimilor noastre? Lumina pentru întunericul nostru – bucuria în cotidian – are un nume: este slava Domnului. Este atât de minunat să știi că trăiești fiecare zi din voia bună a lui Dumnezeu. Nimic nu va exista în această zi, în care să nu mă ajute Dumnezeu. El nu mă scapă din priviri și chiar toate greutatețile vieții mele mă aduc și mai aproape de El și fac să se strângă și mai puternic legătura dintre noi! Dumnezeu mă caută, mă vede când râd, dar cunoaște și lacrimile mele.

Vă doresc din suflet tuturor, ca această zi și fiecare zi a vieții voastre, să puteți începe cu această nădejde, chiar certitudine: am pe cineva, care îmi stă alături. Chiar dacă întunericul acoperă pământul și negură mare, popoarele – lumina mea vine. Slava Domnului răsare peste mine. În această zi, lumina dragostei lui Dumnezeu și a iertării Sale se revarsă în viața mea. Această lumină îmi luminează, nu doar astăzi, ci mereu, întreaga mea cale prin viață. De aceea, aș putea să mă bucur mai des, decât o fac. Să nu ne închidem ochii, să nu tragem pătura peste cap, sperând că totul în jurul nostru va dispărea de la sine. Așa nu vom recunoaște mai nimic din slava Domnului. Teama și grijile vor crește tot mai mult.



Dar astăzi nu este doar o altă zi din viața noastră – cu temeri, griji, dorințe sau speranțe... Chiar astăzi, totul poate să primească o altă față, mai senină, mai luminoasă, pentru că peste tine răsare Domnul, și slava Lui se arată peste tine!

Vă dorește multă bucurie în fiecare nouă zi,
al vostru preot Gerhard Servatius-Depner

Bucuria – nu doar o stare de spirit în vacanță, ci o stare de fapt în viața cotidiană

Pfrn. Bettina Kenst

Bucurie. BUCURIE! Bucurie? Când ați resimțit ultima oară acest sentiment în sufletul Dumneavoastră? Acest joie de vivre, acest sentiment al serenității, al exaltării, al jubilației, al plăcerii și dorinței de a fi, al veseliei?! Fericire, beatitudine, euforie!

Cu toții năzuim, în felul nostru propriu, să trăim asemenea momente pe parcursul vieții noastre, să le păstrăm vii în amintirea noastră. Momentele de bucurie ne farmecă și ne îmbogățesc viața, prin prețiozitatea lor. Ne dăruiesc energie. Pentru mulți oameni, asemenea momente de stare de bine sunt o raritate, ceva ce își îngăduie să simtă doar cu ocazii speciale, cum ar fi mult așteptatul și bine meritatul concediu sau în vacanță, când își pot permite în sfârșit să facă ce le poștește inima, cum le place, când au chef și cu cine le e pe plac!



Alții, pe de altă parte, consideră că fericirea, norocul și bucuria reprezintă momentul suprem al vieții, clipa care schimbă în mod diametral totul, persoana în sine, cât și întreaga-i existență. Iar alte persoane sunt atât de puternic marcate de aspectele negative ale vieții lor, încât nu mai percep micile bucurii ale vieții, care li se dezvăluie înaintea ochilor, în cotidianul lor. Inerția, indolența, lipsa poftei de viață, înmărmurirea într-o stare de stagnare, închiderea în sine și apatia sau dezgustul se instalează încetul cu încetul în inimile acestora!

În literatura spirituală, aceste componente sunt cunoscute ca opusul îndemnului pe care ni-l adresează psalmii: „*Slujește-l pe Domnul cu bucurie!*“ știm prea bine că Evanghelia este un mesaj al bucuriei!!

Încă de pe vremea vechilor greci, filosofia pornește de la premiza că toți oamenii, fără excepție, își doresc să fie fericiți. Filozofi consacrați, precum Socrate, Platon și Aristotel s-au preocupat îndeaproape cu tematica fericirii și a bucuriei. Și părintele bisericii Augustin, în dialogul său incipient referitor la liberul arbitru, pornește de la premiza că „*fiecare om, din străfundurile inimii sale, își dorește o viață fericită și tinde către aceasta.*“



În vremuri de apatie și privare de bucurie și fericire, în timp de supărare și mâhnire, omul se „înstrăinează de sine“, se poziționează și trăiește împotriva propriei sale fături și esențe.

Bucuria, râsul, în accepțiunea lui Homer, reprezintă o trăsătură dumnezeiască, a zeilor. Doar ei sunt fericiți. Pentru oameni, atingerea fericirii este posibilă doar prin participarea la cele dumnezeiești, prin împărtășirea dumnezeirii. Astfel, Friedrich Schiller, în faimoasa sa lucrare „*Oda bucuriei*“, spune că bucuria ar fi o frumoasă scânteie dumnezeiască, fiică a câmpiilor elizee („Bucurie, preafrumoasă scânteie divină, pășim, îmbătați de focul tău, Cerească Creație, pe tărâmul Tău sfânt“)

Filozoful Blaise Pascal spunea că omul ar fi născut pentru a se bucura.



„Ce este bucuria și când anume suntem bucuroși? Atunci când noi înșine suntem prezenți într-o adevăr, în sinele ființei noastre. Faptul de a fi, de a exista astăzi, asta este adevărata bucurie“.

Søren Kierkegaard

În percepția bucuriei religioase, se aprofundează și se dezvoltă acceptarea asupra lumii. Faptul că ultimamente lumea este întreagă și sănătoasă, reprezintă în sine o imensă bucurie. Bucuria se regăsește în felurite moduri în toate culturile umanității cunoscute nouă. Bucuria creștină îl confirmă pe Dumnezeu, ca fiind dătătorul de haruri bune ale Creației și se manifestă recunoștința pentru aceasta. Prin fiul Său, Isus Hristos, Dumnezeu s-a manifestat și s-a dăruit pe Sine, până în moarte și prin biruirea acesteia. Astfel, creștinii, prin bucuria lor, pot reprezenta pentru alții o dovadă vie a Domnului, putând demonstra că în cele din urmă rămâne doar iubirea și ceea ce s-a realizat prin iubire.

În dura realitate a lumii în care trăim, este cert că bucuria nu poate înlătura toate greutatea, toată durerea, tristețea și deznădăjduirea, însă ea poate fi învingătoare în inimile noastre.

Bucuria este totodată și un har, prin care spiritul Domnului ne vine în ajutor. El poate să ne elibereze de teamă și să învingă descurajarea și apatia, osteneala sufletească și deznădejdea. El poate pătrunde până în cele mai ascunse cotloane ale inimii noastre, ne poate face inima mai cuprinzătoare, mai încăpătoare pentru lucruri bune și o poate însufleți din nou și din nou, în adevăratul sens al cuvântului! Există oameni pe care îi vezi zâmbind mai mereu, oameni care se pot entuziasma pentru numeroase situații – chiar și pentru cele mai mici bucurii ale vieții, presărate în cotidianul fiecăruia. Aceștia percep lumea cu toate simțurile, acesta fiind modalitatea de a gusta, atinge, vedea, auzi și adulmea lumea. "Bucuria de a

privi și a înțelege este cel mai frumos har al naturii" spune Albert Einstein. Capacitatea de a putea savura asemenea momente – un dar la îndemâna oricui. Bucuria nu poate fi demonstrată nimănui, dar poate fi contagioasă!

Bucuria nu înseamnă doar a te simți bine sau a te distra, așa cum încercăm să ne îngăduim a ne simți în concediu. Bucuria este un sentiment care pătrunde mult mai adânc în profunzimea simțirii și a propriei acceptări și confirmări a vieții noastre și a lumii. Nimeni nu poate trăi fără o asemenea bucurie.

Bucuria poate fi o simțire profund interioară. Ea poate reverbera într-o calmă serenitate a minții noastre, ceea ce ne poate ajuta să depășim experiențele dificile ale vieții noastre, ne poate îmbărbăta pentru a nu ne da bătăuți, ci pentru a rezista și a privi mereu înainte.

Ce mi s-ar dezvălui privirii oare, dacă aş aborda acest moment prin prisma bucuriei?

„Bucurați-vă pururea întru Domnul. Și iarăși zic: Bucurați-vă!“

Traducere: Dorothea Kundi



“ Ci toate câte voiți să vă facă vouă oamenii, asemenea și voi faceți lor”

(Matei 7:12)

La ce anume ți-a zburat gândul adineaori, citind acest verset?



Întotdeauna depinde de perspectiva din care privești lucrurile. Cel mai probabil patru din cinci persoane se gândesc: „...cum tu mie, așa eu ție”. Vecinul meu și-a parcat ieri mașina pe locul meu de parcare, deoarece locul său era deja ocupat, iar astăzi rolurile s-au inversat, așa că aproape că mă încercă un sentiment de bucurie, văzând că am ajuns primul și că pot parca eu pe locul lui, doar ca să vadă și el cât

de neplăcut este. Aceste mici detalii agasante și enervante din rutina cotidianului mă constrâng să ripostez.

Noi privim viața prea des ca fiind un concurs, tindem mereu să fim cei mai buni, să fim primii, totul este o luptă, nu ai voie să lași garda jos niciodată. Dacă presupunerea mea se apropie de realitatea statistică și dacă patru din cinci oameni se gândesc că de fapt ei ar trebui sau ar vrea să se comporte cu semenii lor exact cum aceștia se poartă cu ei, totuși, tot al cincelea om spune: „ indiferent cum este vecinul sau aproapele meu, indiferent de felul în care acesta se poartă cu mine sau mă abordează, eu îi voi veni în întâmpinare doar cu respect și iubire”.



Ei bine, atunci eu îmi doresc, ca astăzi să fiu „al cincelea”. Vreau să fac parte din minoritatea statistică, care de fapt acționează, nu doar reacționează. Deși, de cele mai multe ori mă număr printre primii patru, astăzi vreau să fiu „al cincelea”. Vreau să mă port cu toți oamenii – indiferent de gen, rasă sau confesiune – exact așa cum mi-aș dori să se poarte și ceilalți cu mine. Această regulă, ca piatră de temelie a comportamentului, îmi va redefini întru totul cotidianul.

Aceasta este provocarea pe care vreau să mi-o asum astăzi, astăzi sunt „al cincelea” doresc să le spun tuturor că **bucuria nu este doar un sentiment de concediu, ci în fapt, este viața mea cotidiană.**

Trăiesc cu convingerea că mi se vor întâmpla și mie lucruri bune și frumoase, dacă îmi încep ziua cu această premiză. Nu voi face nimic deosebit, dar tot ceea ce voi face, va fi așa cum îmi doresc eu să fie, fiind convins că exact așa se va și întâmpla.

Din această perspectivă privesc astăzi „legea“ - **“ Ci toate câte voiți să vă faceți vouă oamenii, asemenea și voi faceți lor ”**.

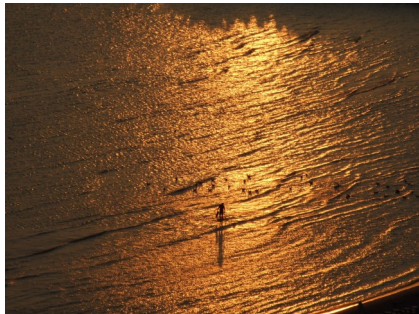
Vecinul meu a greșit, dar eu îl iert, pentru ca mâine, dacă voi face și eu o greșală, acesta să mă poată ierta la rândul lui. Aceasta este perspectiva din care privesc eu „legea“ propriului comportament față de aproapele meu.

Sper la o zi de mâine, în care voi radia literalmente, bucuros ca un copil, atunci când voi observa că nu mai sunt „al cincilea“, că nu mai sunt în minoritate, văzând că aproapele meu, cei care mă înconjoară, reacționează altfel la abordarea mea față de ei și față de lume.

Mă bucur de pe acum deja la gândul acelei zile, în care oamenii vor fi înțeleși că bucuria vieții nu este doar un sentiment de vacanță, deoarece eu trăiesc, de fapt, zi de zi această euforie a concediului.



Orice om poate găsi și simți bucurie la fiecare pas. Atunci când ne uităm pe geam pentru prima oară într-o nouă zi și privirea ne este încântată de un superb răsărit de soare, care colorează orizontul în mii de nuanțe roșietice, sau când percepem din depărtare cîrîpîtul cristalin al unei păsări suav glăsuitoare, sau atunci, când din pur senin, într-o toridă zi de vară, se iscă o ploaie cu stropi imenși, care îți mîngâie fața și mirosul ploii plutește îmbătător în aer, după care, pe cer se creionează un sublim curcubeu de basm – ei bine, aceste percepții și trăiri constituie cea mai pură și frumoasă bucurie, pe care Creația ne-o așterne la picioare...



Chemați-vă aproapele și arătați-i aceste frumuseți ale naturii, întâmpinați-vă aproapele cu un zâmbet pe chip, nu doar atunci când acesta v-a ajutat, ci pur și simplu, din bucuria de a fi, iar răspunsul nu va întârzia să apară.

Există nenumărate asemenea exemple ale bucuriei, care ne însoțesc zi de zi în rutina cotidianului nostru. Din păcate, ele nu se dezvăluie fiecăruia dintre noi, deoarece nu fiecare își găsește timpul necesar să perceapă, să descopere micile bucurii ale vieții și ale cotidianului... deși acestea sunt de fapt elementele care compun marea fericire a vieții...

Fiți așadar deschiși și receptivi la bucurie, în fiecare clipă a vieții Dvs., împărtășiți-o cu aproapele Dvs. Conform proverbului “bucuria împărtășită este de două ori mai mare“, iar aproapele Dvs. poate va deveni un pic mai bun și la rândul lui, va întâmpina și el alți oameni cu bunătațe sufletească și seninătate.

Articol: Michael Klemens
Traducere: Dorothea Kundi

KONFIRMATION

„Die Konfirmation ist ein aufregender Auftritt auf großer Bühne. Für alle sichtbar, nehmen die jungen Menschen ihren Platz, als vollwertiges Mitglied ihrer Gemeinde, ein.“(www.evangelisch.de) Ja, das ist so, und es wäre interessant wenn unsere Gemeinde erfahren würde, wer die jetzigen Konfirmanden sind. Ich habe sie auch nur seit kurzer Zeit kennengelernt und werde sie Ihnen auch vorstellen.

Die Hauptkonfirmanden 2018 sind fast alle aus Mediasch, einer kommt aus Hetzeldorf. Ihre Namen sind David-Daniel Brandsch, Kilian Ciuperceanu, Sebastian Depner, Matthias Deac, Ana-Maria Gärtner, Eduard Mardai, Sibylle Pelger, Raluca Prodan, Andreas Schuster und Kristin-Stefanie Wädt.

Die Konfirmation ist ein feierlicher Segnungsgottesdienst, in dem sich diese



Als Vorkonfirmanden bei der Rüstzeit in Meschen 2016

jungen Menschen zu ihrem christlichen Glauben bekennen. Während unserer Begegnung, erzählten die Konfirmanden von Ihren Erwartungen vor, während und nach der Konfirmation. Raluca und Ana Maria meinten, dass „Jugendliche zur Kirche finden sollen“ und, dass „man weiter zusammen mit Gott leben wird“ und in diesem Sinne verstehen sie, dass die Verbindung zu Gott und Kirche weiter besteht und weiter getragen wird.

Sie treffen sich wöchentlich mit Stadtpfarrer Gerhard Servatius-Depner in dem Konfirmandenunterricht. Die grundsätzlichen Themen des Unterrichts beschäftigen sich mit der Bibel und ihrer Entstehung, mit der christlichen Gemeinde, mit der Struktur der Kirche und des Kirchenjahres, mit dem Ablauf des Gottesdienstes, mit dem Glaubensbekenntnis und mit den 10 Geboten.



Krippenspiel zu Weihnachten 2017

„Spannend und heiß erwartet sind die Rüstzeiten, ...“ so finden wir das auf der Internetseite der Evangelischen Kirchengemeinde Mediasch geschrieben. Das erste Treffen war in Meschen und den Konfirmanden, hat diese Rüstzeit sehr gefallen. Hier haben sie, außer den kirchlichen Vorbereitungen, sich auf das Krippenspiel vorbereitet, Kerzen für die Konfirmation gebastelt und bestimmt noch viele andere interessante Tätigkeiten ausgeübt.

Septimiu Sîrbu

Informationen zu den Tätigkeiten des Bezirkes

Nach einem sehr mühseligen und langwierigen Verfahren, das knapp drei Jahre gedauert hat, hat man es endlich geschafft, die Kirchenburgen **Scharosch an der Kokel** (Șaroș pe Târnavă) und **Kleinschelken** (Șeica Mică), durch EU – Gelder, zu finanzieren. Anfang dieses Jahres wurden die zwei Finanzierungsverträge unterzeichnet.

Die Kirchenburgen aus Scharosch an der Kokel und Kleinschelken sollen nun komplett renoviert werden!

Das Evangelische Bezirkskonsistorium bedankt sich hiermit bei dem Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien und bei den zuständigen Heimatortsgemeinschaften der beiden Kirchengemeinden, ohne deren Hilfe wir es nicht geschafft hätten.

Die Reparaturarbeiten sind für das Ende dieses Jahres geplant. Das ganze Projekt muss bis 2020 ausgeführt sein.

Es sind auch weitere Reparaturen / Sanierungsmaßnahmen für das Jahr 2018 geplant, und zwar:



❖ Die Kirchenburg in **Elisabethstadt** (Dumbrăveni) - wo eine Drainage und eine neue Regenwasserableitung unumgänglich sind. Ebenfalls soll das Kirchendach repariert und eine neue elektrische Installation eingerichtet werden.

❖ Die Vervollständigung der Sanierung des ehemaligen evangelischen Pfarrhauses in **Wurmloch** (Valea Viilor). Das Pfarrhaus soll als Gästehaus, für Jugendbegegnungen und weitere Ereignisse des Bezirkskonsistoriums genutzt werden.

❖ In **Grosskopisch** (Copșa Mare) wird in diesem Jahr das Kirchendach repariert, Dank der finanziellen Hilfe der Stiftung „Kulturerbe Kirchenburgen“ und der „Stiftung Kirchenburgen“.





❖ Die Reparatur des Nordturms der Kirche in **Meschen (Moşna)**. Er ist in einem sehr schlechten Zustand und es besteht große Einsturzgefahr.

❖ In **Baassen (Bazna)** soll die Kirchenmauer repariert werden.

Auch viele unserer Kirchenburgen benötigen Reparaturen, aber für das Evangelische Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch ist es schwierig alleine 46 Kirchenburgen zu unterstützen und zu reparieren.

Jede Spende zählt, jede Spende ist willkommen und sie wird zweckgebunden an der benötigten Stelle eingesetzt.

Sie können uns aber helfen und unterstützen, unsere Kirchenburgen nachhaltig zu erhalten, um sie auch für zukünftige Generationen in gutem und schönem Zustand beibehalten zu können.

Helfen Sie uns!!! Investieren Sie in die Erhaltung und Fortführung unserer Geschichte und unseres wertvollen Kulturerbes!!!



Sie können Ihre Spende auf folgende Konten überweisen:

Evangelisches Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch

Konto - RON: RO45 RNCB 0231 0195 4496 0001

Konto - EUR: RO18 RNCB 0231 0195 4496 0002

Ioana Veltan

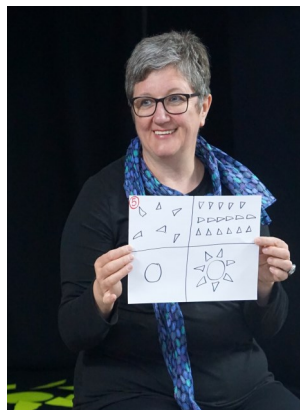
Evangelisches Bezirkskonsistorium A.B. Mediach



Schwarzlichttheater im Keller des Pfarrhauses

Osterferien...

Da kam Maria Rampelt wieder nach Mediasch und machte ein tolles Programm voller Phantasie und Musik für 18 Kinder der Jungschar. Der Keller wurde völlig verdunkelt, die Kinder ganz schwarz angezogen, sogar schwarze Mützen zogen sie über den Kopf. Doch mit den Händen konnten sie ganz besondere Sachen zeigen – eine fliegende Gießkanne, welche Blumen zum Leben erweckte, tanzende Dreiecke, welche sodann eine strahlende Sonne bildeten, Stöcke, die durch den Raum schwebten und ein Gespenst verjagen und Kunstwerke aus Licht und Bewegung. Alles, was weiß war oder leuchtende Farben hat ist nämlich bei dieser speziellen Lampe sichtbar!



Maria Rampelt erklärt



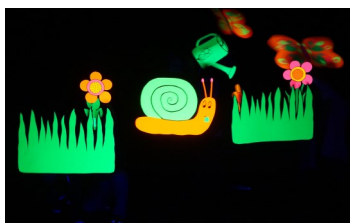
Zuerst wird mit Licht geprobt



Und so sieht es aus im Dunkeln



Was sicherlich am schwersten ist – die ganze Vorführung geschieht in völliger Dunkelheit und ohne zu sprechen. Vielen Dank der Initiatorin Maria Rampelt und ihrem Mann Konrad, welche in der Zeit der Revolution hier waren und seither mit viel Treue die Verbindung halten.



Nicht zu vergessen: in der Schule, wo sie unterrichtet und in der sie auch vorsteht, werden jedes Jahr auch die Päckchen

„Weihnachten im Schuhkarton“ nach Mediasch gesandt, welche auf den Dörfern der Umgebung verteilt werden und mit der auch der Chor, welcher das Weihnachtsmusical aufführt, bedacht werden kann.

Doch was ist denn die *Jungschar*?

Den Kindertreff kennt man bereits recht gut. Diese Gruppe wurde im Oktober 2017 in zwei geteilt. Die Kleineren treffen sich weiterhin am ersten Samstag im Monat von 10-12 Uhr, es kommen Kinder von 1-8 Jahren im Gemeindehaus zusammen und haben viel Spass beim Spielen, Singen, Basteln und Hören den besten Geschichten zu. Eltern sind meist mit den Kindern dabei und machen fröhlich



Kinder beim Kindertreff
basteln, spielen,
lernen und haben viel Spaß
dabei ...



Zur Jungschargruppe kommen Kinder von 9-12 Jahren zusammen und das Programm wird durch ein Mitarbeiterteam vorbereitet. Manchmal gibt es ein Geländespiel am Abend im Wald mit Knicklichtern, einmal sind wir auf Bierkisten geklettert und haben gesehen, wer am höchsten steigen kann. Um das Kastell besser kennen zu lernen haben wir uns am Marienurm abgeseilt. Immer wieder gibt es Theater von den Mitarbeitern vorbereitet. Treffpunkt ist jeweils **Freitags**, von **16-18 Uhr**, alle zwei Wochen. Gerne sehen wir auch neue Kinder! Bringt euch aber nicht die besten Kleider mit...



Die Mannschaft der Jungschar wartet auf Euch, mit vielen spannenden und anregenden Tätigkeiten und eine Menge Spaß!!!

KLEIN, ABER WICHTIG!

Liebe Kinder zwischen 7 und 13 Jahren,
Immer wieder begegnet uns in den Geschichten der Bibel, dass nicht die Großen und Starken, im Auftrag Gottes, Dinge verändern können. Es sind die Kleinen, die Großes bewirken! Es sind Menschen, wie Du und Ich! Menschen, wie Hanna, die Mutter des Samuel, der ein Prophet Gottes wird. David, ein Hirte, wird König. Maria bringt Jesus zur Welt, nicht in einem Palast, sondern in einem Stall in der kleinen Provinz Bethlehem.



Auch wenn diese Menschen klein, unbedeutend sind – sie sind wichtig!!! Darum ist es auch nötig immer auf Gott zu hören und ihm zu folgen mit seinem Auftrag an uns! Das macht der kleine Samuel! Wir laden euch ein seine Geschichte kennenzulernen – erzählerisch, spielerisch, kreativ, musizierend! **Du bist wichtig!** Sei dabei:

Vom **26. – 30. Juni 2018**, **täglich** zwischen **09 und 15 Uhr**

Rund ums das Kirchenkastell in Mediasch

Einschreiben kannst du dich vom 1. – 15. Juni 2018 im Stadtpfarramt, unter 0269-841962 oder bei Pfrn. Bettina Kenst, unter der Telefonnummer 0735-169483!

Wir warten und freuen uns auf dich!

7 Monate in Mediasch - Benedikt Greil, unser Freiwillige aus dem Ausland



Nach einem langen Tag in Hetzeldorf trete ich meinen Heimweg an. Es war ein anstrengender aber auch wunderschöner Tag, den ich mit vielen freundlichen Menschen und so einiges an Gartenarbeit erleben durfte. Aber eigentlich ist hier fast jeder Tag so. Jeder Tag bleibt auch nach sieben Monaten eine Überraschung, ein anspruchsvolles aber lohnendes Abenteuer.

Ich weiß zwar meistens was meine Aufgaben für den Tag sind, aber trotzdem ergeben sich immer noch mehr Möglichkeiten etwas Neues dazuzulernen. Wegen Langeweile kann ich mich hier wirklich nicht beklagen.

Ich durfte und darf weiterhin hier Menschen kennen lernen, welche mir einen so wunderbaren Einblick in ihr Leben geben. Für ihre Geschichten, die Gespräche und Erfahrungen, die ich mit ihnen teilen darf bin ich sehr dankbar und erlebe, wie sie mich schon jetzt in meinem Leben prägen. Schon bei einem Spaziergang durch Mediasch, sehe ich nicht die manchmal etwas unschönen Fassaden der Gebäude, sondern die lebendigen Geschichten der dortigen Bewohner.

Und auch der alltägliche Arbeitsweg in das Kastell bleibt für mich weiterhin ein Eintritt in eine immer noch magische Welt, von der ich noch so viel lernen kann.



Buchveröffentlichung

Jeder Anfang ist schwer, aber mit dem ersten Schritt hat man schon viel gewagt... Wo ein Wille, auch ein Weg, sagt das Sprichwort... Der Mediascher Museologe, Viorel Ștefu, hat am letzten Tag des ersten Monats dieses Jahres ein neues und höchst interessantes Buch veröffentlicht, im Jahre des hundertjährigen Jubiläums des großen vereinten Vaterlandes. Jenseits des Namens des Buches – „Muzeul Alt-Mediasch. Mărturiile ale comunității săsești de la Mediaș” – enthüllt



sich eine fesselnde Geschichte der Gemeinschaft, zur Zeit der Gründung des Mediascher Museums, um 1890. Das Buch spricht von den Gedanken und Bemühungen der Menschen, der Bürger dieser Stadt, die zusammen ihr Bestes getan haben, um den Bau des Museums zu ermöglichen, eben weil eine derartige Institution mehr als eine Sammlung von Kunstwerken, eine Ausstellung verschiedenster Artefakte darstellt, sie stellt den Geist der Zeit dar, das Lebensgefühl und die Widerspiegelung der Gesellschaft, ihre Geschichte und Kultur, ihre Traditionen und Bräuche, eigentlich ihr gesamtes Dasein. Laut Răzvan Pop, ehemaliger

Direktor der Landkreisdirektion für Kultur, Kulte und kulturelles nationales Erbgut, ist dieses Buch ein Bildungsroman. Der Autor erzählt äußerst spannend, in einer Verflechtung dreier Ebenen, wie es zu der Bildung des Museums gekommen ist, welches die wichtigsten Persönlichkeiten, die zur Stiftung des Museums beigetragen haben, gewesen sind und beschreibt gleichzeitig den Lebensverlauf der Mediascher zu der Zeit. Bei der Buchveröffentlichung, hat auch Pfr. Servatius-Depner G. seinerseits eine tiefgreifende Analyse der Lektüre, im Lichte der Geschichte und der sich stets bildenden Identität der Gemeinschaft, des Zusammenhalts, der sich ununterbrochen entwickelnden Gesellschaft vorgestellt. Er hat die Bedeutung all dieser gesellschaftlichen und kulturellen Werte unterstrichen, als das Erbe an die zukünftigen Generationen. Es ist eine wahrhaftig empfehlenswerte Lektüre, nicht nur für die gebürtigen Mediascher, sondern für alle, die ein „offenes Auge“ für gut geschriebene Schilderungen der Geschichte haben! Eine Geschichte, die nun in einer etwas anderen Art und Weise, verlockender und lebendiger dargestellt wird, als in den klassischen Geschichtsbücher. In diesem Geiste, besuchen Sie das Mediascher Museum, nehmen Sie dieses Buch einfach mal zur Hand und ich bin mir sicher, dass Sie, liebe Leser/-Innen, es mit viel Freude genießen werden.

Dorothea Kundi

“Alles nun was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr Ihnen auch”

(Matthäus 7:12)

Woran hast Du soeben gedacht als Du den Spruch gelesen hast?

Es ist immer eine Frage der Perspektive. Wahrscheinlich denken vier Menschen von fünf: „...wie du mir, so ich dir“. Mein Nachbar hat sein Auto gestern auf meinem Platz geparkt, da seiner besetzt war und heute sieht es umgekehrt aus, da freue ich mich beinahe, dass ich zuerst da bin und jetzt auf seinem Platz parken kann. So sieht er wie unangenehm es ist. Die kleinen ärgerlichen Details des Alltags zwingen mich zurück zu schlagen.

Wir betrachten das Leben zu oft als Wettbewerb, wir streben ständig danach immer und immer wieder die Ersten zu sein, es ist ein Kampf, man darf nie locker lassen.



Foto: dailyverses.net

Wenn meine Vermutung der statistischen Wahrheit nahe kommt, und wenn tatsächlich vier von fünf Menschen denken, dass sie sich eigentlich ihren Mitmenschen gegenüber genau so verhalten müssen oder sollten, wie diese es auch machen, sagt jedoch jeder Fünfte: „egal wie mein Nachbar ist, wie er sich benimmt und sich verhält, ich werde ihm nur Respekt und

Liebe zeigen und entgegenbringen“. Dann möchte ich heute „der Fünfte“ sein. Ich möchte heute zu der statistischen Minderheit gehören, die agiert und nicht nur reagiert. Ja, obwohl ich mich meistens unter die ersten vier zähle, möchte ich heute „der Fünfte“ sein.

Ich möchte mich mit allen Mitmenschen, unabhängig von Geschlecht, Rasse oder Konfession, so benehmen, wie ich es mir wünsche, dass es mir wiederfährt. Diese Regel, als Grundlage des Verhaltens, wird meinen Alltag ganz anders gestalten.

Dieser Herausforderung will ich mich heute stellen. Heute bin ich „der Fünfte“. Ich möchte allen sagen, dass **Freude kein Urlaubsgefühl ist, sondern, dass es mein Alltag ist.**

Ich habe die Zuversicht, dass auch mir Gutes wiederfahren wird, wenn ich mit diesem Vorsatz in den Tag trete. Ich werde nichts Besonderes machen, aber alles was ich machen werde, wird genau so sein, wie ich es mir wünsche, dass es eigentlich auch passiert.

Aus dieser Perspektive betrachte ich heute das „Gesetz“ - *“Alles nun was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr Ihnen auch”* .

Mein Nachbar hat etwas Falsches gemacht, aber ich vergebe ihm, damit morgen, falls ich etwas Falsches tun sollte, er mir vergeben kann. Aus dieser Perspektive betrachte ich das „Gesetz“ meines Verhaltens zu meinem Gegenüber.

Ich hoffe auf ein Morgen, an dem ich werde strahlen können, froh wie ein Kind, sobald ich bemerkt haben werde, dass ich nicht länger „der Fünfte“ bin, dass ich nicht mehr zur Minderheit gehöre, wenn ich sehen werde, dass meine Mitmenschen anders auf meine Einstellung ihnen und der Welt gegenüber reagieren.

Ich freue mich jetzt schon auf den Tag, an dem die Menschen es verstanden haben werden, dass Freude eigentlich kein Urlaubsgefühl ist, denn ich erlebe diese wunderbare Urlaubseuphorie eigentlich jeden Tag.

Jeder kann Freude auf Schritt und Tritt finden und empfinden. Wenn man morgens zum ersten Mal an einem neuen Tag aus dem Fenster schaut und einen wunderschönen Sonnenaufgang sieht, mit tausenden rötlichen Nuancen in den Wolken, oder aber wenn man aus der Ferne das kristallklare Zwitschern eines Rotkehlchens wahrnimmt, oder wenn es mal plötzlich, an einem trockenen und heißen Sommertag anfängt, mit riesigen Tropfen zu regnen und man die Wassertropfen im Gesicht spürt und der Regen in die Luft zu riechen ist und wenn sich danach ein märchenhafter Regenbogen am Horizont abbildet, dann sind diese Wahrnehmungen und Empfindungen die größte und reinste Freude der Welt und der Natur. Und wenn sich Ihnen die Schöpfung von ihrer schönsten Seite zeigt, rufen Sie Ihren Nächsten und zeigen Sie ihm die Schönheit dieser Dinge und begegnen Sie Ihren Mitmenschen mit einem Lächeln ins Gesicht, nicht nur wenn sie einem geholfen haben, sondern einfach aus Lebensfreude, und die Antwort wird nicht lange auf sich warten lassen.

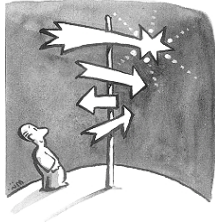


Derartige Beispiele von Freude, die uns tagein und tagaus in unserem Alltag begleiten, sind unzählig. Leider bleiben sie für manche versteckt, nicht jeder findet Zeit dafür die kleinen Freuden des Lebens und des Alltags wahrzunehmen, zu entdecken... obwohl es eigentlich diese Kleinigkeiten sind, die das große Glück des Lebens ausmachen...

Seien Sie also offen für Freude, jeden Augenblick Ihres Lebens, teilen Sie diese mit Ihren Mitmenschen. Wie das Sprichwort sagt: „geteilte Freude ist doppelte Freude“, so wird auch Ihr Gegenüber dadurch ein bisschen besser werden und vielleicht auch anderen, seinerseits, mit Gutherzigkeit entgegen kommen.



Michael Klemens



Gottesdienste

17. Juni – 11. November 2018

Baassen + Bonnesdorf + Kleinblasendorf

17.06. - 9:30 Uhr, Lektor Moldovan
01.07. - 9:30 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
15.07. - 9:30 Uhr, Pfr. Bandi
27.07. - 9:30 Uhr, Pfrn. Kenst
12.08. - 9:30 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
26.08. - 9:30 Uhr, Pfrn. S-Depner
09.09. - 9:30 Uhr, Pfrn. Kenst
23.09. - 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
21.10. - 9:30 Uhr, Pfrn. Kenst
04.11. - 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.

Bell

24.06. - 11 Uhr, Kronenfest, *nach Frauendorf*
08.07. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
05.08. - 12 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
02.09. - 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
30.09. - 12 Uhr, Pfrn. S-Depner
11.11. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.

Birrhalm + Großkopisch

24.06. - 10 Uhr, *nach Reichendorf*
08.07. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler
22.07. - 10 Uhr, *nach Reichendorf*
05.08. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
19.08. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D. in *Großkopisch*
02.09. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler
16.09. - 10 Uhr, *nach Reichendorf*
30.09. - 14 Uhr, Pfr. Servatius-D.
28.10. - 10 Uhr, *nach Reichendorf*
11.11. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.

Eibesdorf + Großprobstdorf + Wurmloch

24.06. - 13 Uhr, *nach Großprobstdorf*, Pfr. Arvay + Koll.
08.07. - 13 Uhr, *nach Wurmloch*, Pfr. Arvay
22.07. - 13 Uhr, Pfrn. Kenst, *nach Eibesdorf*
05.08. - 13 Uhr, *nach Großprobstdorf*, Pfr. Servatius-D. + Koll.
19.08. - 13 Uhr, *nach Wurmloch*, Pfrn. S.-Depner
02.09. - 13 Uhr, Pfr. Arvay, *nach Eibesdorf*

16.09. - 13 Uhr, Pfrn. S-Depner, *nach Großprobstdorf*
30.09. - 13 Uhr, Pfr. Arvay, *nach Eibesdorf*
28.10. - 13 Uhr, Pfr. Ziegler, *nach Großprobstdorf*
11.11. - 13 Uhr, Pfr. Arvay, *nach Großprobstdorf* + Koll.

Elisabethstadt

24.06. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
08.07. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler
22.07. - 12 Uhr, Lektor Moldovan
05.08. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
02.09. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler
16.09. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler
30.09. - 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
28.10. - 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
11.11. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.

Frauendorf + Arbegen + Marktschelken

24.06. - 11 Uhr, Kronenfest + Koll.
08.07. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
22.07. - 10 Uhr, Pfr. Vogel
05.08. - 10 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
19.08. - 10 Uhr, Lektor Moldovan
02.09. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
16.09. - 10 Uhr, Pfr. Arvay
30.09. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
28.10. - 10 Uhr, Pfr. Arvay
11.11. - 10 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.

Hetzeldorf + Pretai

17.06. - 14 Uhr, Pfr. Ziegler
01.07. - 14 Uhr, Pfrn. S.-Depner + Koll.
15.07. - 14 Uhr, Pfrn. Kenst
29.07. - 14 Uhr, Pfr. Ziegler
12.08. - 14 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
26.08. - 14 Uhr, Pfr. Arvay
09.09. - 14 Uhr, Pfr. Servatius-D.
23.09. - 14 Uhr, Pfrn. Kenst
21.10. - 14 Uhr, Pfr. Arvay
11.11. - 10 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.





Gottesdienste

17 Juni — 11 November

Kirtsch

24.06. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*
29.07. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*
26.08. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*
30.09. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*
28.10. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*

Kleinschelken + Abtsdorf + Schorsten

17.06. - 14 Uhr, Pfr. Servatius-D.
01.07. - 13 Uhr, Pfr. Servatius-D. + Koll.
15.07. - 13 Uhr, Lektor Moldovan
29.07. - 13 Uhr, Pfr. Servatius-D.
12.08. - 13 Uhr, Lektor Moldovan + Koll.
26.08. - 14 Uhr, Pfr. Servatius-D.
09.09. - 12 Uhr, *Pfr. Arvay*

Langenthal

17.06. - 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
01.07. - 10 Uhr, *nach Scholten*
15.07. - 10 Uhr, *nach Scholten*
29.07. - 10 Uhr, *nach Scholten*
12.08. - 10 Uhr, *nach Scholten*
26.08. - 10 Uhr, *nach Scholten*
09.09. - 10 Uhr, *nach Scholten*
21.10. - 10 Uhr, *nach Scholten*
04.11. - 10 Uhr, *nach Scholten*

Martinsdorf + Rosch

24.06. - 11 Uhr, Kronenfest, *nach Frauendorf*
08.07. - 14 Uhr, Pfrn. Kenst
22.07. - 13 Uhr, Pfr. Vogel
05.08. - 14 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
19.08. - 13 Uhr, Lektor Moldovan
02.09. - 14 Uhr, Pfr. Servatius-D.
16.09. - 13 Uhr, Pfr. Arvay
30.09. - 14 Uhr, Pfrn. S.-Depner
28.10. - 13 Uhr, Pfr. Arvay
11.11. - 14 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.

Meschen + Nimesch

24.06. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*
29.07. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*
26.08. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*
30.09. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*
28.10. - 10:00 Uhr *nach Mediasch*

Petersdorf

24.06. - 11 Uhr, Kronenfest, *nach Frauendorf*
29.07. - 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner
26.08. - 13 Uhr, Pfrn. Kenst
09.09. - 14 Uhr, Pfr. Arvay
04.11. - 13 Uhr, Pfr. Servatius-D. + Koll.

Reichsdorf + Scharosch

24.06. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
08.07. - 10 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
22.07. - 10 Uhr, Lektor Moldovan
05.08. - 10 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
02.09. - 10 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
16.09. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler
30.09. - 14 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
28.10. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.

Sankt Martin

17.06. - 12 Uhr, Lektor Moldovan
01.07. - 12 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
15.07. - 12 Uhr, Pfr. Bandi
29.07. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
12.08. - 12 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
26.08. - 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
09.09. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
23.09. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
21.10. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
04.11. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.

Schmiegen

24.06. - 10 Uhr, *nach Mediasch*
29.07. - 10 Uhr, *nach Mediasch*
26.08. - 10 Uhr, *nach Mediasch*
30.09. - 10 Uhr, *nach Mediasch*
28.10. - 10 Uhr, *nach Mediasch*

Scholten

17.06. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
01.07. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D. + Koll.
15.07. - 10 Uhr, Lektor Moldovan
29.07. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
12.08. - 10 Uhr, Lektor Moldovan + Koll.
26.08. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
09.09. - 10 Uhr, Pfr. Arvay
23.09. - 10 Uhr, Lektor Moldovan
21.10. - 10 Uhr, Pfr. Arvay
04.11. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D + Koll.



Terminkalender der Kirchengemeinde Mediasch u.a.

April 2018

- 22. April** – Gemeindefest zu Jubilate in Durles/Dârlos
- 27.-28. April** – Fortbildung Kinderarbeit (Mediasch)
- 29. April** – Kantatekonzert mit Kirchenchor und Instrumentalensemble (Mediasch)

Mai 2018

- 12./13. Mai** – Konfirmation der deutschsprachigen Konfirmandengruppe (Mediasch)
- 14.-15. Mai** – Fortbildung für Küster und Kirchendiener (Michelsberg)
- 26. Mai** – Konzert des Frauenchors aus Texas/USA (Mediasch)
 - Gemeindeausflug nach Nordsiebenbürgen
 - Heimattreffen in Bogeschdorf
- 15. Mai - 15. Juni** – Ausstellung über Flüchtlinge in der Mediascher Kirche

Juni 2018

- 30. Mai - 03. Juni** – Besuch einer Delegation aus Mediasch bei der Partnergemeinde in Zürich
- 02.-03. Juni** – Männerchor aus Holland zu Besuch in Mediasch (+ Konzert)
- 04.-11. Juni** – Schülergruppe aus Obersulm zu Besuch in Mediasch
 - 09. Juni** – Chortreffen in Malm Krog
- 18.-25. Juni** – Jungcharlager in Rosenau
 - 24. Juni** – Kronenfest in Frauendorf
 - 29. Juni** – Peter&Paul Fest in Scholten
- 25.-29. Juni** – Seniorenfreizeit in Michelsberg
- 26.-30. Juni** – KinderBibelTage in Mediasch

Juli 2018

- 06.-07. Juli** - „Süßer Hefeteig“ – Seminar der Frauenarbeit in Neppendorf
- 13.-22. Juli** – Partnergemeinde aus Berlin-Prenzlauer Berg zu Besuch in Mediasch
- 24.-31. Juli** – Summercamp in Rosenau (für Kinder zwischen 13-16 Jahren)

September 2018

- 06.-08. September** – Jugendtag „upGreat“ in Bekokten/ Bărcut
- 13.-16. September** – Orgelkurs (Mediasch)
- 21. September** – Chorkonzert Bellevue/USA in Mediasch
- 22. September** – Großes Sachsentreffen in Mediasch („100 Jahre Rumänien“)
- 24.-28. September** – Erwachsenenrüstzeit in Wolkendorf
- 28.-29. September** – Seidenmalwerkstatt der Frauenarbeit (Mediasch)

07. 10.2018 — Erntedankfest in Kleinschelken!

Kurz und bündig

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen Gottes Segen ...

- ❖ Zum 85. Geburtstag am 11.02.2018 Kurator Johann Schaas (Reichsdorf)
- ❖ Zum 75. Geburtstag am 7.02.2018 Kuratorin Maria Pop (Kleinschelken)
- ❖ Zum 65. Geburtstag am 10.04.2018 Kuratorin Ingeborg Petru (Arbegen)

Es ist gut, wenn uns die verrinnende Zeit
nicht als etwas erscheint,
das uns verbraucht oder zerstört,
sondern als etwas, das uns vollendet.

Antoine de Saint-Exupéry

Nicht die Jahre in unserem Leben zählen,
sondern das Leben in unseren Jahren zählt.

Adlai E. Stevenson



STADTPFARRAMT MEDIASCH

Telefon & Fax: 0269 - 84 19 62
E-Mail: kastellmediasch@yahoo.de
Internet: www.evkm.ro
Montag-Freitag: 07-15 Uhr
Donnerstag: 07-16 Uhr
BCR Mediasch:
Konto - RON:
RO19 RNCB 0231 0195 2608 0001
Konto - EUR:
RO08 RNCB 0231 0195 2608 0005
BIC / cod swift: RNCBROBU, cod fiscal:
4520464

BEZIRKSKONSISTORIUM

Telefon: 0269 - 84 34 83;
Fax: 0269 - 84 43 24
E-Mail: bezirkmediasch@yahoo.com
Internet: www.bezirkmediasch.ro
Montag-Freitag: 7-15 Uhr
BCR Mediasch:
Konto - RON:
RO10 RNCB 0231 0195 2626 0001
Konto - EUR:
RO80 RNCB 0231 0195 2626 0002
BIC / cod swift: RNCBROBU, cod fiscal:
10250438

DIAKONIEVEREIN

Telefon & Fax: 0269 - 84 58 95
E-Mail: diakoniemediasch@yahoo.de
Internet: www.diakonie-mediasch.ro
Montag-Freitag: 8-10 Uhr u. 13-15 Uhr
BCR Mediasch:
Konto - RON:
RO27 RNCB 0231 0195 2592 0001
Konto - EUR:
RO97 RNCB 0231 0195 2592 0002
BIC / cod swift: RNCBROBU, cod fiscal:
5123098

KIRCHENGEMEINDE BIRTHÄLM

Telefon: 0269 - 84 34 83;
Fax: 0269 - 84 43 24
E-Mail: udfz@yahoo.com
Montag-Freitag: 7-15 Uhr
BCR Mediasch:
Konto - RON:
RO45 RNCB 0231 0195 4496 0001
Konto - EUR:
RO18 RNCB 0231 0195 4496 0002
BIC / cod swift: RNCBROBU, cod fiscal:
13646080

„Schritte“ zwischen allen Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenbezirks A.B. Mediasch
April 2018 – (Nr. 60)

Herausgegeben vom Evangelischen Stadtpfarramt A.B. Mediasch